

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Ausbringern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,25 Mk., mit Landbriefträger-Befellgeb 1,65 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$  bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr.

**Insertionsgebühren:** Für die 5 gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratentheils 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 27.

Freitag, den 2. Februar 1900.

140. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Nachdem in Veuditz die Maul- und Klauenseuche erloschen ist, wird die durch Kreisblatts-Bekanntmachung vom 22. Nov. v. J. verhängte Ortsperre hierdurch aufgehoben.

Ermlitz, den 30. Januar 1900.

359) Der Amtsvorsteher.

### Vom Transvaal-Krieg.

\* Merseburg, 1. Februar.

Die Engländer scheinen auf ihrem Rückmarsch ohne sonderliche Verluste über den Tugela hinübergekommen zu sein. Den März nach Ladysmith haben sie wohl endgültig aufgegeben und scheinen sich nun westwärts zu wenden. Möglich, daß der Schwerpunkt des Krieges sich nunmehr nach dem Westen verschiebt.

Wir erhalten folgende Nachrichten:

\* London, 31. Januar. „Daily Mail“ berichtet aus Capstadt unter dem 30. d. M.: General Buller verlas gestern vor den Truppen des Generals Warren folgende Botschaft der Königin: „Ich muß den Truppen, besonders den von Ihnen bezeichneten Regimentern, meine Bewunderung aussprechen für ihre Haltung während der letzten schweren Woche und für die bewiesene Ausdauer bei dem schwerlichen Kampfe.“ General Buller sagte dabei zu den Soldaten, sie sollten nicht zagen, weil sie sich von ihrer Stellung lösqen, daß alle Mühen nutzlos gewesen seien. Nach seiner Meinung hätten sie den Schlüssel zu dem Wege nach Ladysmith eronnen, wo sie, wie er glaube, binnen einer Woche sein würden.

\* London, 31. Januar. Die Times ertheilt folgende Nachrichten aus Ladysmith auf Grund heliographischer Meldung vom 27. Januar: Die definitive Kunde über Bullers Rückzug ist hier eingetroffen. Als wir am

25. d. Mts. eine Meldung erhielten: „Alles geht gut“, da träumten wir nicht, was der Abend bringen würde. Wir können indessen hier aushalten. Weiter wurde am 28. d. M. heliographirt: Die Garnison nahm die Nachricht mit Standhaftigkeit auf; die Leiden der Belagerung lasten am meisten auf den Kranken, die Garnison ist in eine gefündere Phase getreten, nachdem die Krankheit ausgerottet ist. Wir sind noch frei von Pferde- und willkommene Regenfälle gewähren uns Grasvorrath. Wir können Bullers Geschäfte immer noch hören.

\* London, 30. Januar. Laffans Bureau wird aus Bullers Hauptquartier in Spearman's Lager telegraphirt: Hier herrschte Donnerstag Morgen große Ueberraschung, als entdeckt wurde, daß keine englischen Truppen mehr auf dem Spion Kop standen; die Truppen werden hier ins Lager zurückgezogen, da sich die Flankenbewegung als verfehlt erwiesen hat. Andere Meldungen betragen, der Spions Kop war ein wahrer Angelfang. Der Kampf auf dem Gipfel war einer der wildsten in der Kriegsgeschichte. Die britische Artillerie konnte gegen die überlegene Artillerie der Buren nichts ausrichten. Oberst Thornecroft übernahm sodann den Oberbefehl. Die Buren waren nach der Schlacht voll Siegesfreude und hielten Dankgottesdienste ab. Am Morgen nach der Schlacht befreite die englischen Militärärzte den Gipfel. Nach Parlamentär-Verhandlungen erlaubte der Burenkommandant die Fortschaffung der Verwundeten. Die Scene auf dem Gipfel war entsetzlich und legte schredliches Zeugnis ab von der mörderischen Wirkung des Artilleriefeuers. Die Krankenwagen waren den größten Theil des Tages mit der Fortschaffung der Verwundeten beschäftigt.

\* Durban, 30. Januar. Aus Chieveley eingetroffene Berichte melden die Bewegungen starker Burenkommandos südwärts von Colenso (also gegen Bullers Rückzugslinie).

Die Gerüchte über Bullers Rückzug auf Escourt sind noch unbestätigt, werden aber allgemein geglaubt.

\* London, 1. Februar. In Aldershot ist ganz überraschend die Nachricht eingetroffen, daß die 4. Garde-Kavallerie-Brigade sich zur sofortigen Einschiffung nach Süd-Afrika bereit zu halten habe.

### Bullers Rückzug über den Tugela.

So wäre denn der Vorhang auch über dem dritten Akte dieses Kriegsdramas gefallen. General Buller hat am 28. Januar selber seine Niederlage und seinen Rückzug über den Tugela gemeldet. Bullers Depesche giebt eine ausführliche Darstellung der Vorgänge der letzten Tage. Aber das Kriegsamt hält diese noch zurück und begnügt sich seiner traurigen Methode gemäß, die öffentliche Meinung tropfenweise auf das Unvermeidliche vorzubereiten und dabei die That- sache der erlittenen völligen Niederlage ganz zu verschweigen und den Zusammenbruch des ganzen Operationsplanes zum Entsatze von Ladysmith zu verschleiern. Bullers Heer wurde am 25. Januar auf der ganzen Linie vom Spionskop bis nach Onitreehill hinüber geschloren. Wie dieser Kampf im Einzelnen verlief, ist zur Stunde noch nicht bekannt. Buller bestätigt ebenso, daß die in der Nacht zum 24. besetzte Redoute am Spionskop ohne Warrens Befehl und Wissen geräumt wurde, weil der nach der tödtlichen Verwendung General Woodgates den Angriff am Spionskop kommandirende Offizier die Fortsetzung des Kampfes und dashalten der Stellung für unmöglich hielt. Aber daß die Niederlage des englischen Obergenerals, der selbst gar nicht an der Front gewesen zu sein scheint, eine vollständige war, ergibt sich aus der That- sache, daß er auf der ganzen Linie nicht nur zurückgeben, sondern auch seine sämt-

lichen zum Theil befestigten Stellungen auf dem Nordufer des Tugelas räumen und sich auf das Südufer des Flusses zurückziehen mußte, weil Warrens Korps abgeschnitten zu werden drohte, wo es schon vordem durch den Spionskop und die Brackfonteinhöfen von seinen übrigen Truppen getrennt war und diese selbst, besonders die Brigaden Hart und Hildyard, ihre Flanken nicht mehr gegen das feindliche Feuer genügend decken konnten. So wurde denn am folgenden Tage und zum Theil schon in der Nacht der Rückzug angetreten. Die Brigade Hart hielt den Tag über den Bridentopf der Bontfonteinbrücke bei Wagenfurt. General Lyttelton hielt bis zum letzten Augenblicke die Potgieters Furt mit seinen auf Entreehill positionirten Haubitzen, und da der Feind, seiner Gemohlichkeit gemäß, an eine Verfolgung offenbar nicht dachte, so gelang es Buller, den Uebergang über den Tugela ohne Verlust an Mannschaften und, wie er behauptet, auch an Vorräthen zu bewerkstelligen. Wie viele Gefangene er indeh und wie viel Mannschaften und Offiziere er am 24. und 25. Januar verlor und wie viele Gefangene er in den Händen des Feindes gelassen hat, davon sagt er nichts. Das Kriegsamt hat zunächst der in Berlin erscheinenden Meldung, Buller habe sechszehn Gefangene u. s. w. verloren, widersprochen. Wir hören jetzt, daß er thatsächlich in seinem noch zurückgehaltenen Berichte den Verlust von Gefangenen zugiebt. Buller hat sich mit seinen Gesamttruppen in das von ihm inzwischen befestigte Spearmanlager zurückgezogen. Da ihm auch die Straße nach den Freijahrtspässen verlegt ist, kann von einem Einbrechen in die Oranjerepublik ebensowenig die Rede sein, und so bleibt Buller nichts übrig, als entweder nach Escourt zurück- zuziehen, oder aber, wie Weitsien, in seinem Lager zu warten, bis er die nöthigen Verstärkungen erhält. Auch die würden ihm

### Die Nonne von Wilsinghausen.

Novelle von Robert Kochrausch.  
(28. Fortsetzung.)

Das Volk aber sah kaum etwas von alledem. Seine Blicke suchten nur eins, — die Verbrecherin, die heute in die Verdamnis- gung.

Dort war sie! Die ausgestreckten Hände, die Augen, die sich mit dem Ausdruck des Abscheus und des Entsetzens füllten, der drohende Klang halbtaumelnder Verwünschungen verrietten ihr Kommen. Wandend schritt sie einher, die Hände auf dem Rücken mit Seilen zusammengeknüpft, von den Mäcken mit ihren Hinterbeinen einerschritten. Juttas Antlitz war bleich, als sei sie der Gruft entstieg, und aus dem blauen Gesicht schauten die großen, tief eingesenken Augen weitgeöffnet hervor. Unablässig glitten die Blicke von einer Seite zur anderen, durstig nach Licht und Leben; der Schmerz des Abschieds war in ihnen, vereint mit dem Grauen vor einem furchtbaren Tode. Wenn Jutta nach links hinüberguckte, erblickte sie sanft geschwungene Hügelrücken, die im herbstlichen Dunste verschwanden und ihr die verlorene Stätte der Heimath verbargen; zur Rechten erhob sich die grüne Wand des Bergwaldes, dessen Rauschen und Brausen im Wintersturm und in der Gewitternacht des Sommers bis zu

ihm hinübergeklungen war in des Klosters Mauern, und dort vor ihr, näher und näher, leuchtete das goldene Kreuz auf der neu- erbauten Kirche. Das Kreuz über ihrem Grabe! Unter jenem strahlenden Zeichen, tief unten im Dunkel der Nacht und des Todes lag die Gruft, die man ihr bereitet hatte, ihr, der Lebendigen, Athmenden, Sehenden! Von Angesicht zu Angesicht sollte sie den Tod erschauen, sollte ihn heranschleichen hören auf leisen Sohlen; dem furchtbaren Bräutigam verlobt, sollte sie leben und sehnsuchtsvoll warten, bis er kam, sie heimzuführen.

Die gefesselten Hände preßten sich zusammen im Krampf des Entsetzens, aber Jutta betete nicht mehr. Das Veten hatte sie verlernt in unzähligen, endlosen Stunden der Qual; die Heiligen hatten sie verlassen, sie schrie nicht mehr zu ihnen um Hilfe. Die Nonnen sangen ihre Psalmen, und die Melodien klangen an Juttas Ohr, aber es war ihr, als kämen diese Töne aus einer Welt, in der sie niemals gelebt hatte. Und doch horchte sie unwillkürlich auf den gleichmäßigen Klang, der ein dumpfes Echo weckte in ihrem Hirn, ohne daß die Worte zu ihrem Bewußtsein sprachen. Das letzte Hoffen war gestorben in ihrer Brust. Die Hoffnung hatte für sie Gerhard's Namen getragen, und er war nicht gekommen, ihr beizustehen in ihrer höchsten Noth. Das bedeutete ihr sichere Kunde seines Todes. Niemals würde sie vergeblich seine Hilfe ersucht haben, wenn er

am Leben gewesen; auch ihn mußte schon das Dunkel umhüllen, das auf sie wartete, das näher und näher ihr entgegengähnte. Mit kaltem Grauen sah sie, wie der Weg sich verklärte, wie die bekannte Umgebung des Klosters sie umging, wie Bäume und Berge vor ihr aufstiegen, die ihren Augen vertraut waren; und dort stand das Thor, neu und fest gefügt, dort hob sich der Thurm der Kirche sieghaft und stolz in die Höhe, und aus den Gängen und Hallen, die so fremd und kalt sie anstarrten, kam ihr der süßlich- scharfe Geruch des frischen Mauerwerkes entgegen. Der Rauch ihrer Gruft! Sie hatte die Schwelle des Klosters überschritten und wußte nun, daß sie sterben müsse. Einen letzten Blick warf sie hinaus auf den Klosterhof, und dort, inmitten all' des Neuen und Grausamen sah sie das einzig Vertraute in der fremden Welt. Dort lagen, halb unter Trümmern verborgen, die Gräber der Schwestern, die vor ihr dahingegangen waren, und ein vom Schutt des Brandes befreiter Stein zeigte ihr die Stell., wo Willa ruhte. Auf ihm wickelten Juttas Augen zuletzt, und ihre Lippen murmeln leise: „Es ist nicht mehr lange, dann bin ich bei Dir, Schwester Willa.“

Jutta wollte nicht sehen und hören, was um sie vorging und mit ihr geschah. Aber immer wieder zog es ihre Blicke gewaltsam zu der Stelle, wo im frischen Mauerwerk die schmale, düstere Pforte sich aufthat, die letzte,

durch die sie schreiten sollte, die dunkelste Stelle in dem Dämmerlicht hier unter den lastenden Gewölbden, die den Flammen widerstand hatten. Sie wollte die Thren verschließen, und doch hörte sie die Todtenpalmen der Schwestern, aus denen ihr nur das eine entgegenklang: „Du mußt sterben!“ Sie fühlte, wie gewaltsame Hände ihr das Gewand der Nonne vom Leibe rissen, ihr das Haar abschnitten, das in der Gefangenschaft wieder gewachsen war, — sie fuhr zusammen, als das kalte Eisen ihren Hals berührte, — sah die Richter der Schwestern, ihres Lebens Sinnbild, zur Erde gemendet erlöschten. Ein scharfer Qualm stieg empor, der sie zu erschauern drohte; es war ihr, als lege eine feste Hand sich ihr um die Kehle und presse sie zusammen. Und dann hörte sie, während alles um sie her zu verdschwimmen und auf und nieder zu wogen schien, die Abschieds- worte, die man ihr nadriß, die grausamsten, die sie jemals vernommen hatte: „Geh in den Frieden.“ Es fuhr ihr durch den Sinn: „Sind das Menschen, die solche Worte finden?“ Da fühlte sie sich schon ergreifen und vorwärts gestoßen, sie taumelte durch die Pforte, sie fühlte eine noch dumpfere, fühlere Luft sich entgegenwehen, — sie war in ihrer Gruft. Nun wurden die Abschiedsgaben des Lebens zu ihr hereingerichtet, hochwollte Geschenke, des Daseins Qualen zu verlängern: ein Brod, ein Krug mit Wasser, ein mit zitternder Flamme brennendes Lämpchen.

(Fortsetzung folgt.)



des Herzogthums Sachsen für die Jahre 1900 bis 1903 und betreffend den Entwurf zu dem Jahres-Ausgabe-Etat der provincialständigen Feuer-Societäts-Kasse für Merseburg für die Jahre 1900 bis 1903, sowie die Vorlage des provincial-Aussschusses, betreffend den Entwurf zum Jahres-Ausgabe-Etat der Provincial-Städte-Feuer-Societät der Provinz Sachsen für die Jahre 1900 bis 1903, geben an die Kommission für Feuer-Societäts-Sachen. Damit ist die heutige Tagesordnung erschöpft.

**Lokales.**

\* Merseburg, 1. Februar.

**\* Personalnotiz.** Der Postgehülfe Herr Friede ist von hier nach Mebra versetzt worden.  
**\* Nachrichten bei Hochwasser.** Behufs Verbreitung von Hochwasser-Nachrichten im Gebiete der Saale und Unstrut sind in verschiedenen Ortshäusern der oberen Strecken dieser Flüsse Pegel aufgestellt worden an welchen 1. derjenige Wasserstand, bei welchem die Ueberfluthung der Thalgelände beginnt und 2. der höchste bekannte Wasserstand ermittelt ist. Der Wasserstand der beginnenden Ueberfluthung ist mit 1 und der höchste mit 5 bezeichnet. Der Abstand zwischen 1 und 5 ist in 4 gleiche Theile getheilt und sind die Theilstücke von unten nach oben mit 2, 3, 4, 5 bezeichnet. Die Beobachtung der Pegel beginnt, sobald der Wasserstand den Punkt 1 erreicht und somit die Halberfluthung anfängt. Von diesem Tage an werden die Pegel täglich 2 mal und zwar Morgens 8 Uhr und Nachmittags 4 Uhr beobachtet, bis der Wasserstand wieder unter den Strich 1 zurückgegangen ist. Mit dem Anlange der Pegelbeobachtung beginnt auch der Nachrichtenendienst. Nachen wird durch w. fallen durch 6 bezeichnet. Ein Telegramm, welches anzeigt, daß das Wasser im Nachen den Punkt 3 erreicht hat, würde mit 3 w. und daß es den Punkt 2 im Falle erreicht hat mit 2 f zu bezeichnen sein. Die sämtlichen Pegelbeobachtungen aus den oberen Gebieten laufen bei der Wasser-Station in Naumburg ein und werden von hier aus an die unterhalb des Zusammenflusses der Unstrut und Saale an letzterer gelegenen Landratsämter, Magistrate z. nach Maßgabe der Wichtigkeit weiter gegeben. In Merseburg ist außerdem der Strommesser Posten angewiesen, die ihm von der Wasser-Inspektion Naumburg zugehenden Hochwasser-Mittheilungen an einer Tafel bei der Waterloobrücke zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.  
**\* Verurtheter Einbruch.** In einer der vergangenen Nächte haben Diebe versucht, in den Laden des Uhrmachers Herrn Nitz in hiesiger Gottbartsstraße einzubrechen. Zu diesem Zwecke haben sie einen vor dem Schaufenster befindlichen Rollladen mittelst eines scharfen Instruments durchgeschnitten; sie mußten aber bei ihrem Vorhaben gefehlt worden sein, da es bei diesem Vorstöße kein Bewenden hatte. Die Spitzhaken hätten übrigens aus dem Schaufenster nur einige geringwerthige Uhren hehlen können, da der Verkäufer dasselbe jeden Abend ausräumt.  
**\* Die Nadel im Arie.** Dem Ausbeßern seiner Uniform war dem Hufar Denecke eine Nähnadel so tief ins linke Arie gedrungen, daß deren Entfernung nicht gelang. Der Genannte wurde daher der Halle'schen Klinik überwiesen behufs operativen Eingriffs unter Zuhilfenahme von Königsbräun.

**\* Verunglückt.** In der Nacht zum letzten Dienstag verunglückte in der Bergischen Dampfbräuerei hieselbst ein Brauergeselle dadurch, daß er mit einer Hand in das Maschinengetriebe gerieth, wobei ihm dieses Glied völlig zermalmt wurde. Nach Anlegung eines Nothverbandes brachte man den Verwundeten mittelst Kutschwagens nach dem Bergmannsstraße bei Halle.  
**\* Beim Obstschalen erwischt.** In Halle wurde vorgestern, wie wir der „Saaleztg.“ entnehmen, vor der Strafammer, als der Berufsungs-Ansatz, folgender Fall verhandelt: Vom Schöffengericht zu Merseburg war ein dortiger Handelsmann wegen vorfälliger Körperverletzung unter Zuhilfenahme mildernder Umstände, zu 250 Mark Geldstrafe oder 25 Tagen Gefängniß verurtheilt worden, wogegen er wie auch der Antragsanwalt Verurteilung eingelegt hatte. Der Angeklagte hatte am 26. August v. J. eine Frau in seiner Obstanlage beim Entwerden von Pepseln betroffen und sie sofort gehörig geschlagen. Die Frau ist wegen ihres Felddiebstahls zu 3 M. Geldstrafe oder einem Tage Haft verurtheilt. Sie gab zu, etwa ein halbes Mandel Pepseln entwendet zu haben. Dafür habe P. einen Stock auf ihr zerhackt, sie zum Niederfallen gebracht und sie dann

weiter geschlagen. Mit Rücksicht auf die begleitenden Umstände wurde die Strafe auf 100 M. oder 10 Tage Gefängniß ermäßigt.

**Elektrische Centrale.**

In Nr. 26 des „Korrespondent“ befindet sich ein „Eingeladent“, welches den Schluß nahe legt, daß es von einem Interessenten herrührt, d. h. von einem Herrn, der ein sehr lebhaftes Interesse daran hat, daß der Beschluß der Stadtverordneten-Kommission zur Wirklichkeit werde. Neues hier der Artikel Nichts, er verweist auf Schmiedeberg und Taucha, Städte, die wahrlich, als sie die Centrale anlegten, keine Gasanstalt hatten und sich deshalb in ganz anderen Verhältnissen befanden, als Merseburg. Auch auf die Mahnung des Oberbürgermeisters von Mühlhausen wird Bezug genommen, welcher der Kommission die Errichtung einer städtischen Centrale dringend an's Herz gelegt hat. Mühlhausen ist ein industriell und gewerblich reicher Ort, wo die Verhältnisse gleichfalls anders liegen, als bei uns. Wir haben keine Veranlassung, uns für die Ammerdorfer Centrale zu engagiren, da wir nicht Interessenten sind, aber das Moment, Merseburg degradire sich, wenn es Strom von Ammerdorf bezieht, wirkt geradezu belustigend. Wahrscheinlich degradiren sich auch die anderen Städte, welche Strom aus Nachbarorten beziehen. Weshalb ist denn der Herr Einfender nicht in der „Lloyd“-Veranstaltung erschienen und hat dort seine Degradirungs-Theorie vorgebracht? Uebrigens ist es uns ganz gleichgültig, ob die Gesellschaft die „Allgemeine“ ist, welche eventuell den Zuschlag erhält, oder Bindner oder Schudert oder Siemens oder Hinz oder Kung! Die durch Nichts begründete Warnung, der ganzen Angelegenheit sollten kalten kalten fernbleiben (also wohl der größte Theil der Stadtverordneten?) möchten wir die andere Warnung gegenüber stellen: Artfellen kein Vertrauen zu identen, welche von Interessenten oder ihren Auftraggebern herrihren. Ebenso belustigend wie die Degradirungs-Theorie und die Warnung an die Kalten, sich mit der Sache nicht zu befassen, wirkt der Satz, daß Private gar nicht im Stande seien, die Anlage gleich von vornherein in gleich großem Stille anzulegen, wie es bei einer städtischen Centrale der Fall sein würde. Was werden zu dieser Auslassung Schudert, was Siemens, was die „Allgemeine“ sagen?? H. A. w. g.

**Provinz und Umgegend.**

\* Halle, 31. Januar. Der bekannte Anarchist Jacoby, der Weihnachten aus dem hiesigen Zuchthause entlassen wurde, erhielt den Ausweisungsbefehl aus Halle durch den Herrn Regierungs-Präsidenten.  
\* Halle, 30. Januar. Das Rittergut Jzherden bei Halle ist heute in den Besitz der Frau Wittmeier Kersten geb. Köhne übergegangen.  
\* Hofmannsdorf, 28. Januar. An Untervergiftung hat gestern unerwartet der Lehrer Wegling in Keutzhagen, bis vor Kurzem in Döbzin.  
\* Todau, 29. Jan. Bei den Abbrümmungsarbeiten in der hiesigen Gemeindefriedgrube wurden in der Tiefe von etwa 1 Meter menschliche Knochenreste, von einer erwachsenen Person herrührend, aufgefunden. Da in unmittelbarer Nähe auf dem Rittergutsfelde beim Aufgraben von Kartoffelmieten wiederholt menschliche Gebeine bloßgelegt wurden, scheint hier eine Begräbnisstätte von Kriegen aus vergangenen Zeiten sich zu befinden. Nach mündlichen Ueberlieferungen soll nur einige 100 Meter entfernt von hier, in der sogenannten Dahne, ein etwas sumptuöses, mit Unterholz bestandenes Gelände, zur Zeit der Freiheitskriege sich ein kriegslager befunden haben.  
\* Dieskau, 20. Januar. Heute wurde der in Halberstadt beim Magdeb. Infanterieregiment Nr. 27 stehende Leutnant G. Mittel von hier als Deserteur vom hiesigen Nachwächter festgenommen und in der Wohnung seiner Mutter verhaftet. Das Regiment ist sofort benachrichtigt worden.  
\* Weitzfels, 31. Januar. Dem Beschluß der Papierfabrikanten, die Papierpreise zu erhöhen, sind nun auch noch die Fabrikanten von Briefumschlägen gefolgt. Den Abnehmern von Briefumschlägen ist die Mittheilung geworden, daß auf Grund des Beschlusses, den der Verein deutscher Briefumschlagfabrikanten gefaßt hat, für alle Briefumschläge wie sonstige Fabrikate ein Preisaufschlag von 10 Prozent erfolgt.  
\* Weitzfels, 30. Januar. In einer gestern Abend hier abgehaltenen, von etwa 300 Personen besuchten Versammlung der

hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Flottenvereins wurde nach einem Vortrage des Schriftstellers Dr. B. o. h. aus Weinböhla bei Dresden auf Anregung des ersten Bürgermeisters Wabehn beschlossen, an den Kaiser ein Audienztelegramm abzugeben, in welchem die Verarmung, dem Kaiser für sein energisches Bestreben, unsere Vertheilbarkeit zur See zu stärken, Dank ausgesprochen und treue Heeresfolge auf diesem Wege gelobt. Gleichzeitig wurde auch an den Reichstag eine Kundgebung für die Nothwendigkeit der Flottenvermehrung gerichtet.  
\* Niemberg (Saalkreis), 30. Januar. Der älteste Sohn des früheren Gutsbesizers A. Puckert aus dem benachbarten Eisemannsdorf, der 16jährige August Peudert, legte sich in diesen Tagen gesund und munter zur Nachtruhe nieder. Als der Knabe am anderen Morgen nicht auffand, wurde in dem Schlafzimmer nachgesehen, und dort fand man ihn als Leiche im Bette vor. Ein Schlaganfall hatte dem jungen Leben plötzlich ein Ende gemacht.  
\* Stumsdorf, 30. Januar. Betreffs der großen Anterziehungen durch den Amtschreiber des benachbarten Rittergutes O. Frau kauft in hiesiger Gegend das wohl nicht unbegründete Gerücht, daß dieselben wohl mehr als das Dreifache der in den Zeitungen angegebenen Summe übersteigen dürften. Eine luxuriöse Hausführung und die mehr als nothwendigen Lebensbedürfnisse der aus acht Häuptern bestehenden Familie dürften wohl die Veranlassung zu den Verantretungen während einer etwa 30 jährigen Dienstzeit gegeben haben.  
\* Mansfeld, 31. Januar. Die Betriebsdirection der Elektrischen Kleinbahn im Mansfelder Bergrevier theilt Folgendes mit: „Am 26. d. M. haben wir mit den Probefahrten unserer Bahn begonnen. Durch den durchaus befriedigenden Verlauf derselben sind wir in die Lage versetzt worden, unsere Bahn voraussichtlich Anfangs Februar dem öffentlichen Verkehr auf der Theilstrecke „Bahnhof Mansfeld-Giesleben“ übergeben zu können.“  
\* Mühlberg (Elbe), 25. Januar. Nach dem „Lög. Anzeig.“ wurde an den Korbwarenfabrikant G. z. o. l. d. von seiner Arbeiter-Schaft das Entschieden gerichtet, einen Weissen, daraus dem Holzarbeiterverbande ausgeschieden war, zu entlassen. Da E. diesem nicht nachkam, legten die 18 bei ihm beschäftigten Weissen die Arbeit nieder. — Ferner wird gemeldet: Der Streik in der G. z. o. l. d. 'schen Korbwarenfabrik hieselbst zieht immer weitere Kreise. Nachdem sich die hiesigen Korbwarenfabriken sämtlich mit dem boykottirten Kollegen für solidarisch erklärt und beschlossen haben, keinen der ausständigen Arbeiter in Beschäftigung zu nehmen, ist jetzt die Sperre über sämtliche hiesige Korbwarenfabriken verhängt worden. Trotzdem nun mehrere weitere Arbeitseinstellungen in anderen hiesigen Korbwarenfabriken stattgefunden haben, wird doch der Betrieb der übrigen Fabriken hiedurch nicht wesentlich beeinträchtigt; da auch die jetzigen Arbeitseinstellungen nicht derartige sind, daß eine allgemeine Arbeitseinstellung in sämtlichen Fabriken zu befürchten ist, so ist zu erwarten, daß der Ausstand bald wieder beigelegt sein wird.  
\* Artern, 29. Januar. In der Nähe von Sondershausen soll eine große Chloralkaliumfabrik errichtet werden. Die Abwässer (Laugen) beschäftigt man in die Wipper zu leiten, wo sie der Unstrut zuströmen. Geschiedt das, so steht zu befürchten, daß das ohnehin schon nicht gute Unstrutwasser noch bedeutend verschlechtert werden wird, so daß es möglicherweise selbst zu gewerblichen Zwecken nicht zu gebrauchen ist. Die Stadt hat infolge dessen gegen die Anlage einen energischen Protest erhoben, der aber seitens der Behörde keine Berücksichtigung gefunden hat. Jetzt will man sich mit einem Einspruch ans Ministerium zu Sondershausen wenden.

**Vermishtes.**  
\* Madrid, 31. Januar. Schreckliche Stürme entsetzten sich an den spanischen Küsten. In Bilbao fiel unter furchtbarem Regen und Donner dichter Hagel, der die Straßen mit einer weißen Schicht zwei Centimeter hoch bedeckte. Das Meer war äußerst aufgeregter. Ein Schiff, das mit Eisen nach Rotterdam fuhr, wurde außerhalb des Hafens gegen einen Felsen gestrandet. 14 Mann ertranken, die übrigen neun wurden vom Dampfer „Cervantes“ aufgenommen. In St. Sebastian wurde die dänische Brigg „Livingstone“ ebenfalls zertrümmert. Die Bemannung wurde mit Lebensgefahr nach ausländischen Ankerungen vom sicheren Tob gerettet. Paul Droulede gab den Hietern Goldmünzen. Auf der Höhe von Coruna fand das französische Torpedoboot „Torvald“. Die gesammte Bemannung ertrank. — In Bayonne sank das Fischerboot „Saint Jean Baptiste“. Drei Mann ertranken. — Gelsen hat es in Madrid zum ersten Mal in diesem Winter

geschneit. Das herrschende Frühlingsmeter ist plötzlich in eine Kälte unter Null umgeschlagen.

**Kleine Feuilleton.**

\* **Schiffkatastrophe.** Der Dampfer „Aenus“ aus Hamburg, mit Mais von Philadelphia nach Aarhus an Bord unterwegs, ist am 27. Januar bei Horsens gescheitert. 14 Mann der Besatzung sind ertrunken, 14 Andere durch den Hafendampfer „Nordfien“ gerettet worden. Die Besatzung hielt sich in der Takelage auf und ernährte sich von Mais. Sie machte Versuche, sich in Booten zu retten; die Boote wurden aber an den Schiffsplanken gerichmetert. Der Kapitän hat sich zwei Tage vor der Rettung erschossen. Der Leichnam wurde von den Wellen weggespült. Die Mehrzahl der Geretteten hat an den Füßen Frostwunden. Die Besatzung bestand aus Deutschen, Norwegern und zwei Dänen.  
\* **Ein Landstreicher als „Afrikaforcher“.** Am Hospital Saint-Antoin zu Paris ist vor einigen Tagen ein junger Landstreicher gestorben, der in seiner Art ein ausgeübter Afrikaforcher war. Jean Malouz stammte aus Palsburg in Lothringen, verliebte aber als 18jähriger Jüngling seine deutsche Heimath, um sich der Militärdienstpflicht zu entziehen. Er ging nach Paris, wo er ein Jahr lang schwer sein Brod verdiente. Dann ließ er sich für die Fremdenlegen anwerben und wurde nach Batna geschickt. Wegen schweren Ungehorsams zu 60 Tagen Gefängniß verurtheilt, bestrafte er nach Marokko, wo er Wüthegammar wurde. Darauf schloß er sich einer Sarawane an, die nach Timbuctu ging, durchquerte mit ihr die ganze Wüste und befand sich plötzlich wieder auf französischem Boden. Er begab sich nach Saint-Louis und von dort nach Dakar, wo er in einer Fabrik Beschäftigung fand. Durch unvorsichtige Redensarten verriet er sich und wäre verhaftet worden, wenn er nicht noch rechtzeitig auf einem deutschen Postschiff nach Britisch-Gambien entflohen wäre. In Sainte-Marie de Baturf nahm er ein Engagement nach dem Congofaate an. Er ging nach Natabi, von wo er Stanley Pool erreichte, ging nach Congo wieder hinauf und kam nach Ubanghi, wo er krank wurde. Nach seiner Genesung äußerte er den Wunsch, nach Frankreich zurückzukehren, und legte sich mit arabischen Skanenhändlern in Verbindung, die ihn nach Labadi brachten. Dann durchquerte er wieder die Wüste und strandete schließlich in Timis. Mit dem unterwegs erparten Gelde bezahlte er die Ueberfahrt nach Marseille und gelangte von hier aus zu Fuß nach Paris. Bei einer polizeilichen Razzia wurde er aber schon einen Tag nach seiner Ankunft in Paris als Raubmörder aufgegriffen, und, da er krank war, zunächst ins Hospital gebracht, wo er bald darauf gestorben ist.

\* **Schrecklicher Unglücksfall.** Aus dem Alsenhale (Pfalz), 30. Januar, wird berichtet: Ein recht trauriger Unglücksfall hat sich hier ereignet. Die Tochter des Mallers Kompter lag schwer krank darnieder. Er eilte zur Apotheke, um eine vom Arzte verordnete Medizin in Empfang zu nehmen. In der Eile erwischte er, wie die „Pfalz. Rundsch.“ berichtet, eine bereitstehende Medizin für ein krankes Pferd. Es war dies Gift. Der bejorgte Vater schaute nicht auf Glas und Namen, eilte an das Krankenbett seiner Tochter und gab ihr einen Löffel voll Gift. Bald darauf war sie eine Leiche.

**Wetterbericht des Kreisblattes.**

2. Februar: Kälter, wolfig mit Sonnenschein, windig. Stürmische Niederschläge.

**Aus dem Geschäftsverkehr.**

**TORIL**  
Fleisch-Extract  
übertrifft an Nährkraft und Wohlgeschmack die Liebig'schen Extracte und ist in allen besseren Drogen-, Delikatessen- und Colonialwaaren-Handlungen zu haben.

**Wirklichen Kaffee-Geschmack**

besitzt Kathreiner's patentirter Malzkaffee, nach wissenschaftlichem Urtheil der beste u. geschmackte Ersatz f. Bohnenkaffee; als Zusatz allgemein beliebt.

(144)

# Gebr. Stollwerck

## Chocolade-, Cacao- und Zuckerwaren-Fabriken.

27 Hofdiplome  
63 Preismedaillen.

Köln — Berlin — Wien — Breslau  
München — Amsterdam — Brüssel — London  
Pressburg — New-York — Chicago.

Export nach allen Erdtheilen.

### Stadt-Theater in Halle.

Freitag, den 2. Februar:  
Abends 7 1/2 Uhr:  
— Zum letzten Male: —  
**Das Rheingold.**  
Früh eingetroffen:  
starke Pommersehe  
**Safen,**  
ganz und zerlegt,  
**la. frisches Rothwild,**  
**la. Reh-Rücken, Keulen und Blätter,**  
**Dresdener Enten,**  
**Hähnchen, steyer. Poulets,**  
**Poullarden, Puter und Puterhennen,**  
feiste Fasanehähne und -Hennen, Suppenhühner  
361) empfiehlt

**E. Wolff, Roßmarkt.**

### Amerikanisches Schweineschmalz,

bester Marke, garantiert rein, empfiehlt  
176) à Pfund 40 Pfg.  
**Paul Näther, Markt 6.**

### Germanische Fischhandlung

Früh auf Eis:  
**Schellfisch,** Scholle, Gabel-  
**jaun, Zander,**  
**Karpfen, Bückling, Sprotten,**  
**Flundern, Heil, Lachsheringe,**  
geräucherte Schellfische, Brat-  
heringe, Sardinen, Marinaden,  
**Citronen, Datteln, Feigen**  
empfiehlt **W. Strähmer.**

### Schweineschmalz,

garantirt rein, à Pfd. 40 Pfg.  
**Paul Göhlich, Neumarkt.**

### la. junge Schnittbohnen

in 1, 2, 3, 4, und 5 Pfd.-Büchlein,  
362) empfiehlt  
**E. Wolff, Roßmarkt.**

### Provinz.-Landtag.

Namens- und Wohnungs-  
Verzeichnisse vorrätig in der  
**Kreisblatt-Druckerei.**

### Putzarbeiterin

findet per 1. März angenehme  
Stellung mit freier Station bei  
**Anna Walter geb. Zuffin,**  
327) **Schuditz, Mühlstr. 2.**

### Mädchen

nach **Weichenfels,** welches schon bei  
besserer Herrschaft gewesen ist, für  
Küche und Haus. Off. u. **D. 1000**  
an die Exped. d. Bl. (348)

### Zuverlässiges Dienstmädchen

für Küche und Haus, zum 1. April  
gefuht. (347)  
**Conditorer Brüggemann,**  
**Dürrenberg.**

### Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer

zu vermieten. Zu erfragen  
**Kreisblatt-Druckerei.**

### Bekanntmachung.

Ein gr. schwarz und weißgefleckter  
**Sund** und eine braune **Sündin**  
(Jagdhunde) sind zugekauft.  
**Döllau, den 31. Januar 1900.**  
360) **Der Amtsvorsteher.**

### Apollo-Theater,

Halle a. S.  
Direction: Fr. Wiehle.  
Montag, den 5. Februar 1900  
**Grosser Elite-Maskenball.**



**Drei Musikkorps.** Prachtvolle Decoration sämmtlicher  
Säle — Concert — Variétés-Theater.  
**La Roland**  
in ihren absolut einzig dastehenden Feuer- und Flammentänzen.  
Um 12 Uhr: **Einzug des Prinzen Carneval** unter  
Theilnahme sämmtlicher Masken.  
**Prämiiung der originellsten Masken.**  
Der Eintritt ist nur in Costüm oder in Anzug mit Masken-  
abzeichen gestattet. **Demaskirung freigestellt.**  
**Anfang 8 Uhr.** Herrenkarte Mk. 1,50 (Vorzugskarte  
Mk. 1.—). Damenkarte Mk. 0,75 (Vorzugskarte Mk. 0,50).  
Zuschauerkarten zum 2. Rang Mk. 0,50, 1. Rang Mk. 1.—,  
ganze Loge (10 Plätze) 15 Mk. (356)

### Steinkampf & Weise,

Geiſtſtr. 32. Halle a. S. Geiſtſtr. 32.  
Filiale der  
**Weingroßhandlung**  
**Sanner & Lange Nacht, Magdeburg.**  
**Wein- und Probirſtubc**  
„Zur Zeltlinger Laube“,  
empfehlen sämmtliche  
**Fluss- und Seefische.**  
**Hummern, Austern, Caviar,**  
geräucherte Fische, Marinaden.  
Fernsprecher 1339.

### MAGGI

Soeben wieder eingetroffen:  
Lösl. Frühstück's-Suppen  
Gemüse- u. Kraftsuppen  
Bouillon-Kapseln  
Suppen-Würze  
bei **F. G. Kundt, Unteraltenburg 20.** (363)

Auf meinen Hof und 30 Morgen guten Acker, suche ich eine  
**erste Hypothek von 5000 Thalern**  
per sofort oder 1. April. (353)  
Weldungen sub. 353 an die Expedition dieser Zeitung.

**Tapeten, Linoleum.** gänzlich neue Muster,  
billigste Bezugsquelle.  
Bezug in **Waggonladungen,**  
daher außerordentlich preiswerth.  
114) (Linoleum-Meste stets vorrätig.)  
**Linoleumteppiche, Linoleumläufer, durchgemustertes Linoleum.**  
Tapeten-Verandgeschäft **G. Frauendorf,**  
Fernsprecher 1066. **Halle a. S. Schulstraße 3 u. 4.**

### Schmiede-Verpachtung.

Eine gangbare Schmiede mit  
7 Morgen Feld, mit vieler Kund-  
schaft, ist wegen Todesfall des Be-  
sitizers, sofort preiswerth zu ver-  
kaufen oder zu verpachten. Großes  
Mittelgut im Dorfe. Alles Nähere  
bei **Wittwe Engelmann,**  
**Schischau bei Weißenfels.**  
329)

### Ein Sohn achtbarer Eltern

findet als  
**Kellnerlehrling**  
Ostern Stellung im  
**Grand-Restaurant Reichshof,**  
351) **Halle a. S.**

### Wohnung

früher für ein älteres Ehepaar od. einzelne  
Dame passen, ist zu vermieten.  
Näheres Expedition d. Kreisblattes.

### Als vorzügliche Kapital-Anlage

empfehle ich die  
**4% Bielefelder Stadtanleihe**  
und nehme Zeichnungen hierauf zum  
Kurse von **100. 25%** bis Freitag,  
den 2. cr. entgegen.

### B. J. Baer,

Bankgeschäft,  
Halle a. S., Leipziger Str. 64.

### Haftpflicht-Versicherungen

vermittelt (101)  
**F. C. Demand,**  
Rauhschloß.

## Möbelfabrik mit Dampftrieb

# G. Schaible, Halle a. S.

Magazine: Gr. Märkerstr. 26 und Gr. Märkerstr. 2,  
empfiehlt sein reichhaltiges Lager

### kompletter geschmackvoller Zimmereinrichtungen,

Salons, Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer u. Schlafzimmer  
in verschiedenen Holzarten und Preisstellungen.

### Große Auswahl fertiger Polstermöbel

in hocheleganten Stoffen und Formen, auch guter Polsterung und Holzparanauflage.  
Lager in sämmtlichen Etagen des Vorder- u. Hinterhauses.  
**Gediegene bürgerliche Zimmereinrichtungen in jeder gewünschten Garantie.**  
Beschäftigung gern gestattet. — Neelle Bedienung. **Billiger Preis.** (202)

## Für Maskenbälle

empfehlen: (221)

Tarlatans, Atlasse, Sammete,  
Plüſche, Tülle, Mulls,  
Bänder, Spitzen, Larven,  
Gold- u. Silberbesätze, Münzen etc.

anerkant  
aller-  
billigste  
Bezugs-  
quelle.

## Ph. Liebenthal & Co.,

Halle a. S.,  
Leipziger Strasse 100.